

# Phönix und Füchse

## Großübung der Flughelfer aus Niederbayern und Oberpfalz mit Polizeihubschraubern aus Bayern und Niedersachsen

**Limas, Edelweiß, Phönix, Fox, Bambis, weiße Pferde, ein Wolf und eine FliegE, die alles im Griff hatte. Am Samstag wurde viel zwischen Feldkirchen und Straubing geflogen.**

Die Flughelfer der Straubinger Freiwilligen Feuerwehr hatten mit ihrer Chef-FliegE Bernd Straub eine Großübung in der Gäubodenkaserne organisiert, mit Polizeihubschraubern aus Bayern und Niedersachsen und den Flughelferfreunden aus Cham und Neustadt an der Donau. Es wurde ein schweißtreibender Tag für über 105 Männer und Frauen.

„Nirgendwo in Deutschland wird so groß und übergreifend geübt“, erklärt Michael Waldmüller, Ausbilder der Hubschrauberstaffel Bayern. „Seine“ beiden Hubschrauber, Rufzeichen „Edelweiß“ werden heute von neuen Piloten geflogen, die von der Flugschule kommend die Zusatzausbildung für Lasten- und Löschflüge bekommen. Die Bedingungen sind in Straubing, dank der Bundeswehr, im abgeschlossenen Flugfeld ideal. Auch dass gleich drei Flughelfergruppen da sind, sei super, damit wachse alles zusammen.

### Feuer, Erde, Wasser, Luft und Freiwillige Feuerwehr

Feuer, Erde, Wasser, Luft. Heute sind alle vier Elemente mit im Übungsspiel. Das Feuer wird nur angenommen, droht aber in Zukunft immer mehr. „Waldbrände sind in Deutschland und Österreich angekommen und werden keine Sache der Mittelmeerländer bleiben“, erklärt Straub, Leiter der Fachgruppe Flughelfer.

„Wir fliegen!“ Es geht los. Der erste Funkruf geht an Wolf. Das ist kein Codename, der Maschinist heißt so, und ohne diesen Posten läuft kein Feuerwehreinsatz. Das Wasser zum Betanken der starren Semat-Tonnen oder der Bambi-Säcke, die auch in Gewässern oder Pools gefüllt werden können, steht bereit, als die Roteren angelassen werden. Die Füchse ziehen ihre Micky-Maus-Ohrschützer über, die Limas ziehen ihre Lederhandschuhe straff, die Tangos bringen ihre Mannschaften auf die Stationen. Die FliegE gibt das Go, das schweißtreibende Ballett in der Luft und am Boden beginnt.

### Bayern hat bei Flughelfern eine Vorreiterrolle

Das Edelweiß aus München, eine EC 135 der Polizei-Flugstaffel, Abteilung Süd, hebt als erste Maschine ab. Die Schwestermaschine aus Roth (Nord) gleich danach. Der Phönix folgt, die Mannschaft mit dem weißen Pferd auf rotem Grund im Wappen ist extra aus Niedersachsen mit einem baugleichen Polizeihub-



Einige hundert Liter Wasser haben die Flughelfer gerade in den Semat-Behälter getankt.

Fotos: Ulli Scharrer



Ein Heli nimmt Last auf, der zweite ein Bambi Bucket, einen faltbaren Wasserbehälter. – Ein Tango weist seinen Fox ein.



Ein Semat wird angehängt. Mit diesem Behälter kann man Waldbrände löschen. – Ein Bambi versucht Wasser zu schöpfen.



schrauber gekommen, um in Niederbayern etwas dazulernen. Die anderen Bundesländer haben kein solches Unterstützungssystem, erklären Waldmüller und Straub. Bayern hat mit den Flughelfern da eine klare Vorreiterrolle. Ein paar Polizeistaffeln in Deutschland fliegen zwar auch Löscheinsätze, aber das können da auch nur einige Piloten. Und niemand habe eine Bodencrew, die das Anhängen, die Einweisungen und andere Hilfsdienste leistet.

„Tango Wasser an FliegE“ – Patrik Hennek ruft per Funk die Wasserversorger aus dem Einsatzzelt, das absichtlich so gestellt ist, das kein Blick auf das Flugfeld möglich ist, die Wasserversorger. Simon Heinze daneben benötigt „Tango Last“, beide geben Aufträge heraus, was Edelweiß oder der Phönix zu fliegen haben. „Bayernboxen“ mit Ausrüstung, oder bestellt einige hundert Liter Wasser, für die Bambis. „Tango Berg“ ist aus-

gelagert, die Chamer Flughelfer sind extra auf einem anderen Teil des Bundeswehrstandortes untergebracht, um dort eine Außenstelle zu simulieren. Flughelfer, das sind in Bayern Fachgruppen von Feuerwehren, die dafür eine Ausbildung an der Feuerweherschule in Würzburg bekommen. Die bringt Foxe und Tangos hervor. Fox ist das Rufzeichen für die, die „unter dem Heli sind“ oder diesen einweisen. Blau-rote Westen, die sich vor dem grünen Gras mit gelben Helm und rotem Overall gut abzeichnen, kennzeichnen die Füchse. Sie hängen Lastenseile ein oder ab und betanken starre Semate oder faltbare Bambis. Sie hängen sich auch selbst unter den Hubschrauber, wenn in unwegsames Gebiet verlegt wird.

### Tanz der Hubschrauber nach Schachbrettmuster

Den Tanz der Hubschrauber koordiniert im Endanflug der

Tango. Weiß-schwarzes Schachbrettmuster ist dessen Funk im Endanflug die Maschinen und hat dabei auch immer ein Auge auf seine Foxe und Limas. Den Tango macht

Der Tango übernimmt am Funk im Endanflug die Maschinen und hat dabei auch immer ein Auge auf seine Foxe und Limas. Den Tango macht

man mit „Last“ oder „Wasser“. Er ruft bei Bedarf auch Limas, die „normalen“ Feuerwehrler helfen den Füchsen beim Betanken und erleben dabei ihren ersten „Downwash“. Der Abwind der Maschinen drückt einen zu Boden. Am Flugfeld ist es laut, noch lauter, wenn der Hubschrauber über oder neben einem schwebt. „Klopf mir auf die Schultern, wenn ich dich nicht höre. Wenn ich aber meine Hand an der linken Ohrmuschel habe, dann funke ich selber gerade“, erklärt Tango „Last“, Florian Kiermeier, seiner Lima, die ihn mit einem zweiten Funkgerät unterstützt. Das wird heute zusätzlich trainiert.

### „Eine beeindruckende Übung“

Die Flughelfer bekommen viel Unterstützung. Der Löschzug Ittling steht mit einem Tanklöschfahrzeug und ausgelegtem Schlauch bereit, zur Sicherheit, falls am Hubschrauberlandeplatz etwas passiert. Die Kameraden vom Löschzug Nord sind mit ihrem Boot auf der Donau unterwegs. Wenn ein Hubschrauber von dort Wasser aufnimmt, dann achten sie darauf, dass dem Schiffsverkehr oder Anglern nichts passiert. „Eine beeindruckende Übung“, urteilt Stadtbrandrat Stephan Bachl, besonders da bei solch schlechtem Wetter so gut gearbeitet wird.

Mit zwei Hubschraubern und einer Flughelfergruppe ist alles schnell koordiniert, ab drei Helis und mit drei Gruppen, wird der Aufwand für die FliegE erheblich mehr, erklärt Straub. Tatkräftig wird seinem Team von der Unterstützungsgruppe der Feuerwehr Straubing aus dem Einsatzleitwagen geholfen. Jürgen Bucher, ebenfalls ein FliegE und Kommandant der Feuerwehr Neustadt an der Donau, lässt seine Erfahrungen miteinfließen. Am Schluss wird ausgewertet: Was lief gut? Was kann man noch verfeinern? Details werden angesprochen. Nur eines will man nicht wiederholen: Dass der Fahrzeugführer vom 1.41.1 wieder Kaffee kocht: Auch so eine starke Übung benötigt nicht solch einen starken Kaffee.

Ulli Scharrer

### Wer heißt wie? Und warum?

Für Flughelfer gibt es standardisierte Rufnamen, damit alle „auf der gleichen Welle funkeln“.

**Edelweiß:** Funkrufname der bayerischen Polizeihubschrauber.

**Phönix:** Name des Polizeihubschraubers aus Niedersachsen.

**FliegE:** Die Fliegerische Einsatzleitung, organisiert eigenverantwortlich die Flugbewegungen am Einsatzort.

**Tango:** Rufname des Transportleiters, der für den sicheren Betrieb der jeweiligen Außenstation verantwortlich ist.

**Fox:** Flughelfer „Technik“ sind ausgebildete Feuer-

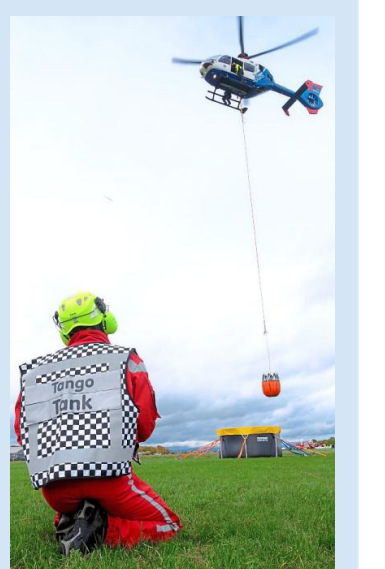
wehrlere, die die Piloten und das Bodenpersonal von Luftfahrzeugen, die für die Katastrophenhilfe eingesetzt werden, unterstützen.

**Lima:** Lasthelfer, die bei Bedarf den Fox unterstützen.

**Semat:** Sessler (Name des Erfinders) Emergency Mobile Auxiliary Tank, ein starrer Außenlasttank, wird in Größen von 550 bis 5000 Liter Volumen hergestellt.

**Bambi Bucket:** Faltbarer Wasserbehälter mit geringem Leergewicht, benötigt nur geringe Gewässertiefe zum Füllen. Wurde nach einem Abendessen des Erfinders mit einem Journalisten so benannt.

–su–



Ein Tango, ein Bambi und ein Edelweiß. Foto: Ulli Scharrer